

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

DER



42 ● 18. Oktober 1971

0,05 M

TRAFO

Im Mittelpunkt der Wettbewerb

Das Rationalisierungsvorhaben KORAT ist dank vielfältiger Diskussion und Publikation für die gesamte Belegschaft unseres Werkes weit über die Werksgrenzen hinaus zu einem festen Begriff für die sozialistische Rationalisierung geworden. Weniger bekannt sind die Zusammenhänge zwischen KORAT und der Rationalisierung des Betriebsteiles Niederschönhausen.

Die Rationalisierung in N, die kein Anhängsel von KORAT ist, wird ebenso wie das Vorhaben KORAT nach einer von der Werkleitung bestätigten Konzeption und einem Führungsnetzplan vorangetrieben. Dieser Führungsnetzplan enthält für den Zeitraum von 1971 bis 1975 nahezu 130 Ereignisse, deren Realisierung eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen erfordert. Die meisten dieser Ereignisse und Maßnahmen tragen auf Grund der Betriebspezifität in N internen Charakter. Sie werden unter Nutzung aller materiellen, kapazitätsmäßigen und technischen Möglichkeiten und Reserven bei aktiver Mitwirkung der Kollektive des Betriebes N schrittweise realisiert. Die Führungsnetzpläne von KORAT und der Ratio N sind durch mehrere entscheidende Ereignisse miteinander verknüpft, die vor allem auf die Fertigungsverlagerung für Trafobaugruppen von O nach N und die komplette Korrosionsschutzbehandlung in N für Trafobaugruppen, besonders des Trafosektors zielen.

Diese Verlagerungen, ohne die die bestimmenden Rationalisierungsmaßnahmen im Großtrafobau nicht möglich sind, erfordern jedoch umfangreiche und langfristig realisierbare Voraussetzungen im Betrieb N, wie zum Beispiel die Errichtung einer Stahlleichtbauhalle, den Ausbau eines vorhandenen Hallenschiffes zu einem modernen Oberflächenbehandlungsbereich, die Erweiterung der Heizkapazität und der Elektroenergieversorgung und anderes. Diese Teilvorhaben erfordern wiederum langfristige Vorleistungen der Verfahrensentwicklung, der Projektierung, Bilanzierung und Ausrüstungsbestellung. Es muß jedoch festgestellt werden, daß nicht nur die diesbezüglichen Terminbestellungen im KORAT-Führungsnetzplan fragwürdig sind, sondern auch die Bearbeitung der gesamten Promesse nicht entsprechend der notwendigen Dringlichkeit erfolgt und damit das Gesamtvorhaben KORAT gefährdet wird. Angesichts dessen reicht die Feststellung des Genossen Wilfling, daß zum Beispiel die

(Fortsetzung Seite 2)



Hohe Gäste im Werk

Sowjetische Partei- und Regierungsdelegation unter Leitung von Pjotr Schelest zum Freundschaftsbesuch im TRO

Der Vorabend des Jahrestages unserer Republik stand für alle TRO-Jahner im Zeichen der deutsch-sowjetischen Freundschaft und des brüderlichen Erfahrungsaustausches.

Von Hunderten Werkangehörigen immer wieder herzlich begrüßt, weilte eine sowjetische Partei- und Regierungsdelegation unter der Leitung des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU Pjotr Schelest, Erster Sekretär der KP der Ukraine und Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets, in unserem Werk.

Der Delegation, die von Genossen Erich Mückenberger, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und vom Präsidenten der Volkskammer, Gerald Götting, begleitet wurde, gehörten weiterhin an: die Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR Alexei Romanow, Kandidat des ZK der KPdSU; Gleb Kriulin, Kandidat des ZK der KPdSU, Mitglied des ZK der KP Belorußlands, Nikolai Koslow, Kandidat des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Exekutivkomitees des Moskauer Gebietssowjets; Prof. Dr. med. Sahra Kulijewa, Mitglied

der Ständigen Kommission für Gesetzgebungsvorschläge des Unions-sowjets; Viktor Ipatow, Stahlgießer im Nishnitagilsker Metallkombinat „W. I. Lenin“; Nina Solowjowa, Weberin, Brigadier im Spinnerei-Zwirner-Kombinat „S. M. Kirow“ in Leningrad; Heino Kallastje, Mitglied des ZK der KP Estlands, Held der sozialistischen Arbeit, Direktor des Sowchos-Technikums „Winin“ im Kreis Rakwerekki.

Im Karl-Liebknecht-Zimmer wurden die Gäste herzlich begrüßt von Genossen Wolfgang Schellknecht, Parteisekretär; Genossen Manfred Friedrich, Werkdirektor; Genossen Bernt Preßler, BGL-Vorsitzender; Genossen Dieter Ostertag, FDJ-Sekretär; Kollegen Joachim Kortentbeutel, Vorsitzender der DSF; Genossin Eva Jussios, Vorsitzende des Frauenausschusses; den Abgeordneten Genosse Günter Weidner und Genosse Siegfried Kaiser und anderen bewährten Mitarbeitern unseres Werkes. Gemeinsam mit ihnen begaben sich die Gäste zu einem Meeting im Schalterbau. Näheres auf unserer Seite 3.

EHRENTAFEL

Anlässlich des 22. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik wurden verdienstvolle Kollegen unseres Werkes für ihre gute fachliche und gesellschaftliche Arbeit als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt.

Inge Häusler, Z
Christa Bergmann, Klubhaus
Horst Rienau, T
Heinrich Klempert, T
Gerd Woldmann, T
Herbert Schuhknecht, T
Günter Standt, T
Peter Putzbach, QF
Klaus Schön, QOP
Helmut Schiller, K
Manfred Richter, K
Günter Weidner, F
Manfred Müller, F
Hans Fischbach, EP
Kurt Voigt, EBA
Ernst Pachale, V
Wolfgang Bruchmann, N
Edmund Funke, R
Peter Steinbacher, R
Eckehard Michalkiewicz, O
Gerhard Hickl, O
Hans Ludwig, O

Wer weiß es?

Preisausschreiben zur Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes

Vom 18. bis 25. Oktober 1971 ist die „Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes“. Vor uns liegen die Herbst- und Wintermonate und es gilt für alle Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes als ein Hauptanliegen, auch bei extremsten Witterungsbedingungen alle Anstrengungen zu unternehmen, um den Jahresplan 1971 zu erfüllen und einen guten Plananlauf für das Jahr 1972 zu schaffen.

Die Abteilung Energetik und die Abteilung Brandschutz rufen alle Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes anlässlich der „Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes“ zur Teilnahme an einem Preisausschreiben auf. Folgende Fragen sind zu beantworten:

- Ist die „kWh“ eine Bezeichnung für:
 - die elektrische Leistung?
 - die elektrische Arbeit?
 - eine Abkürzung für „Klein-Wandheizung“?
- Nimmt unser Werk im Winter eine elektrische Leistung auf von:
 - 5000 Kilowatt?
 - 3500 Kilowatt?
 - 1700 Kilowatt?
- Betragen die Kosten für Elektroenergie in einem Jahr im Werk:
 - 100 TM?
 - 500 TM?
 - 1000 TM?
- Wieviele Liter Wasser werden durch ein Liter Öl verunreinigt?
 - 1 000 l?
 - 100 000 l?
 - 1 000 000 l?
- Wieviele Tonnen Steinkohle müssen jährlich vom Kraftwerk zur maximalen Versorgung der Produktion, Heizung und Warmwasserbereitung mit Wärmeenergie eingesetzt werden?
 - 12 000 t?
 - 14 200 t?
 - 16 200 t?
- Wann wurde das „Gesetz zum Schutze vor Brandgefahren“ (Brandschutzgesetz) in Kraft gesetzt?
 18. Januar 1956?
 1. Februar 1956?
 16. Januar 1961?
- Wie ist der Notruf der Feuerwehr?
 - 110?
 - 115?
 - 112?
- Wie groß muß der Abstand brennbarer Stoffe von elektrischen Heizgeräten sein?
 - 0,50 m?
 - 0,75 m?
 - 1,00 m?
- Wer erteilt die Genehmigung zur Errichtung von Feuerstätten?
 - die Bauaufsicht?
 - der Bezirksschornsteinfeger?
 - die Feuerwehr?
- Welche Farbkennzeichnung tragen Stahlflaschen für brennbare Gase?
 - Grau?
 - Grün?
 - Rot?

Wer weiß es?

Kreuzen Sie die Fragen an, die Sie für richtig halten, und geben Sie Ihre Antworten bei der Feuerwache unseres Werkes ab.

Bei zehn richtigen Antworten stehen einige Preise zur Abholung bereit.

Einsendeschluß ist der 25. Oktober 1971.

Aus dem Tagebuch des Auftragsleiters

Genossen Wilfling



22. September 1971

LR-Besprechung. Zur Debatte standen die Probleme der Verlagerung der Leistenfertigung und der sich vom mechanischen Zylinderschleifen bis zur Gestaltung der Halle drei erstreckende Komplex. Die Lösung dieser Probleme geht zu langsam voran, so daß terminliche Rückstände entstanden sind. Den ersten Komplex hat jetzt TV in eigene Verantwortung übernommen und TG leitet weitere Maßnahmen zur Lösung des zweiten Komplexes ein. Damit werden wir nun schneller vorankommen.

23. September 1971

Erschreckende Erkenntnis: Keiner fühlt sich für das Auspacken und für die weitere Behandlung des sowjetischen Spreizdorns verantwortlich. Gemeinsam mit TG wurde dieses Problem nun geklärt, so daß wir sehr schnell zu den notwendigen Erkenntnissen hinsichtlich eines schnellen Einsatzes kommen können.

24. September 1971

Bereits gestern und auch heute früh führten wir mehrere Besprechungen durch mit dem Ziel, die offene Frage der Besetzung der Arbeitsgemeinschaft Produktionsvorbereitung zu lösen. Für Teilkomplexe zeichnen sich Lösungen ab, aber für den Gesamtkomplex noch nicht.

Mittags: Plandiskussion über den Fünfjahrplan in der Gewerkschaftsgruppe. Auch das muß sein, denn gerade davon, wie wir die Termine von KORAT erfüllen, hängt die Erfüllung der Planaufgaben unseres Betriebes im Fünfjahrplan ab.

Im Mittelpunkt ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Übernahme des Endanstrichs durch N nur schleppend vorbereitet wird (Tagebuch des Auftragsleiters im TRAFÖ Nr. 38 vom 20. September und Nr. 39 vom 27. September 1971), nicht aus. Eine so formulierte Feststellung kann sogar zu falschen Vorstellungen der Zusammenhänge unter der Belegschaft unseres Werkes führen.

Es hat sich wiederholt erwiesen, daß die Ursachen für die schleppende Bearbeitung der N betreffenden KORAT-Maßnahmen vor allem im F-Bereich, aber auch bei LR liegen und sich u. a. in ernstesten Kompetenzunstimmigkeiten und unbefriedigender Koordinierung darstellen.

Seitens N bestand und besteht weiterhin die Bereitschaft zur Mitarbeit bei der Vorbereitung und Realisierung der genannten KORAT-Maßnahmen entsprechend der Möglichkeiten und der Verantwortlichkeit des Betriebes N. Es ist auch an der Zeit, daß vor allem die für KORAT verantwortlichen Leiter im Sinne der eingangs erwähnten Verantwortung Stellung nehmen und handeln.

Erwin Mankow,
Gruppen-Organisator N,
BPO-Leitungsmittglied

Schutzimpfungen unserer Poliklinik

Die Schutzimpfung gegen Virengrippe für das Winterhalbjahr 1971/72 wird in den Betriebsteilen unseres Werkes am 27. Oktober 1971 zu folgenden Zeiten durchgeführt:

Hauptwerk — Betriebspoliklinik — von 7 bis 10 Uhr.

Behälterbau Lehrwerkstatt — Betriebs-sanitätsstelle — von 10.30 bis 11 Uhr.

Werkteil Rummelsburg — Betriebs-sanitätsstelle — 13.30 bis 14.30 Uhr.

Werkteil Niederschönhausen — Betriebs-sanitätsstelle — 13.30 bis 14.30 Uhr.

Da der Impfschutz nur nach zweimaliger Impfung voll wirksam wird, findet die **Wiederholungsimpfung am 8. Dezember 1971** zu gleichen Zeiten statt. In beiden Impfterminen kommt der Jet-Injektor (Impfpistole) zum Einsatz.

Die Wichtigkeit dieser Schutzimpfung geht daraus hervor, daß der Anteil an sogenannten Grippeerkrankungen an den gesamten arbeitsbefreiten Neuerkrankungen 37,31 Prozent im Jahre 1970 betrug, d. h. 22,73 Prozent der Arbeitsausfalltage (= 18 600 Tage) entfallen im TRO auf Erkältungskrankheiten.

Um eine möglichst vollständige Immunisierung zu erreichen, sind alle Werkstätigen des VEB TRO aufgerufen, sich dieser schmerzlosen Impfung zu unterziehen. Wartezeiten entstehen nicht.

OMR Dr. med. Querg,
Chefarzt und Direktor für BGS

Lehrlingsausbildung 1972

Zur Ausbildung in den nachstehend aufgeführten Berufsgruppen könne noch Bewerbungen eingereicht werden:

Zerspannungsfacharbeiter — Abgänger 10. Klasse — Lehrzeit zwei Jahre.

Maschinenbauzeichner (nur weiblich) — Abgänger 10. Klasse — Lehrzeit zwei Jahre.

Einstellung für diese Berufe werden ab 1. November 1971 vorgenommen.

Dreher (männlich und weiblich) — Abgänger 8. Klasse — Lehrzeit drei Jahre. Einstellungen dafür werden ab 1. Januar 1972 vorgenommen.

Für die Bewerbung sind einzureichen: Bewerbungsschreiben, Lebenslauf und vom letzten Schulzeugnis eine beglaubigte Abschrift.

Rachholz, Direktor der BS

Nachruf

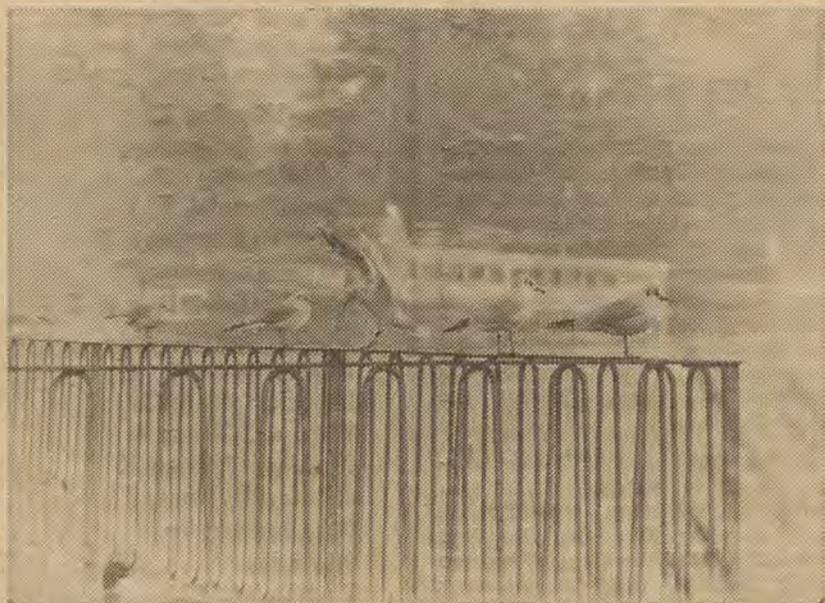
Am 30. September 1971 verstarb im Alter von 57 Jahren unsere Kollegin

Hedwig Marx

Mit ihr verlieren wir eine von allen Mitarbeitern hochgeschätzte verantwortungsbewußte Kollegin und langjährige Gewerkschaftsfunktionärin, die seit über 20 Jahren ihre ganze Kraft für die Erfüllung der Aufgaben unseres Werkes einsetzte.

Unser Kollektiv wird ihr Andenken stets in Ehren halten.

Kollektiv „Hilde Coppi“
Abt. Buchhaltung



Wir möchten noch einmal alle Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes an unseren Fotowettbewerb erinnern. Aufgerufen sind alle. Folgende Themen werden bewertet:

- Berlin und seine Menschen
- Altes und neues Berlin
- Typische Kinderaufnahmen und Porträts

- Berliner Nachtleben
- Sport
- Tierpark
- Politische Demonstrationen

Die Mindestgröße der Fotos soll 18x24 cm betragen.

Die Fotos sind bei Kollegen Walter Warembourg abzugeben. Einsendeschluß ist der 11. November.



Auszeichnung und Verpflichtung für uns alle

Die deutsch-sowjetische Freundschaft ist zur Herzenssache der Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes geworden. Diese Tatsache hat sich schon oft bestätigt, und sie bestätigte sich erneut am 6. Oktober beim Besuch der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation. Schon beim Betreten des Werkgeländes wurden den Gästen herzliche Sympathiebekundungen entgegengebracht, als sie sich durch ein dichtes Spalier von „Trojanern“ in das Karl-Liebknecht-Zimmer begaben.

Zu einem Höhepunkt wurde etwas später das Meeting in der Schalterhalle des F-Betriebes. Hunderte Werkangehörige hatten sich eingefunden und begrüßten die Gäste mit stürmischem Beifall und Hochrufen. Parteisekretär Genosse Wolfgang Schellknecht stellte die Delegation vor und führte aus, daß der mit diesem Besuch verbundene fruchtbare Erfahrungsaustausch zum Ausdruck bringt, wie sich auf der Grundlage der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU und des VIII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands die lebendige sozialistische Demokratie entwickelt. „Für die Werk-tätigen des Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“, sagte er, „wird dieser Besuch Ansporn und Verpflichtung sein, mit großer Einsatz-

bereitschaft um die volle Erfüllung unserer Planaufgaben zu kämpfen.“

Gleb Kriulin, Kandidat des ZK der KPdSU, beglückwünschte dann die Angehörigen unseres Werkes zum 22. Jahrestag der DDR. Hohe Anerkennung zollte er den Leistungen des Werkkollektivs, dessen Erzeugnisse weit über die Grenzen der DDR hinaus einen guten Ruf haben. „Wir Sowjetbürger“, so sagte er, „wissen sehr gut, wieviel von Ihnen in den vergangenen 22 Jahren geleistet wurde, und wir sind froh und stolz darüber.“

Stolz klang aus den Worten von Genossen Günter Weidner, Schlosser im Schalterbau und Abgeordneter des Stadtbezirks Köpenick, als er von den Erfolgen unserer Schalterbauer berichtete, die seit Jahresbeginn die Planaufgaben Monat für Monat erfüllen. „Der Besuch der sowjetischen Freunde ist für uns nicht nur Auszeichnung und Ehre, sondern eine Verpflichtung“, sagte er, „unsere Exportaufgaben vorbildlich zu lösen, unsere Planaufgaben mit einer halben Million Mark überzuerfüllen und somit zur weiteren Stärkung unserer Republik beizutragen.“

Ursula Spitzer

Fotos: Andreas Schako

Ein Händedruck, der die deutsch-sowjetische Freundschaft in unserem Werk erneut zum Ausdruck bringt (Bild oben links). Genosse Pjotr Schelest und Genosse Wolfgang Schellknecht.

★
Beim Erfahrungsaustausch im Karl-Liebknecht-Zimmer (Bild oben Mitte) von links nach rechts: Genosse Erich Mückenberger, Genosse Pjotr Schelest, Volkskammerpräsident Gerald Götting und Genosse Wolfgang Schellknecht.

★
Volkskammerpräsident Gerald Götting und Genosse Pjotr Schelest bei der Betriebsbesichtigung (Bild oben rechts).

★
Genosse Pjotr Schelest beantwortet im Karl-Liebknecht-Zimmer Fragen der anwesenden Kolleginnen und Kollegen (Bild nebenstehend).

★
Beim Meeting in der Schalterhalle (Bild unten links) im Vordergrund des Bildes von links nach rechts: Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich Weberin und Brigadierin Nina Solowjowa, und Prof. Dr. med. Sahra Kulijewa.

★
Hunderte Trojaner verfolgten in der Schalterhalle mit Interesse die Ausführungen von Genossen Gleb Kriulin (Bild unten rechts).





IM PRASIDIUM der Wählervertreterkonferenz saßen unter anderem das Mitglied des Zentralkomitees der SED, Oberbürgermeister der Hauptstadt der DDR, Berlin, Genosse Herbert Fechner (links), das Mitglied der SED-Bezirksleitung Berlin und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, Genosse Otto Seidel, Spitzenkandidat unseres Stadtbezirkes, sowie Professor Dr. Joachim Peck, Vorsitzender des Kreisvorstandes der Nationalen Front Köpenick, der gleichzeitig die Konferenz leitete.

Tribüne der sozialistischen Demokratie

An die rund 600 Wählervertreter unseres Stadtbezirkes fanden sich am ersten Mittwoch im Oktober im Kreiskulturhaus „Erich Weinert“ ein, um die Kandidaten für die Stadtverordnetenversammlung von Berlin auf Herz und Nieren zu prüfen und zu bestätigen. Wählervertreter waren Mitglieder aus hervorragenden Kollektiven des Stadtbezirkes, Bestarbeiter, Vertreter der Parteien und Massenorganisationen.

Genosse Otto Seidel, Mitglied der SED-Bezirksleitung Berlin und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, weiterhin die Vorsitzenden der Parteien und Massenorganisationen sowie andere hervorragende Persönlichkeiten Platz.

Nach der Pause stellten sich die Kandidaten für die neue Stadtbezirksversammlung von Groß-Berlin vor. Eine Vielzahl von Fragen, gestellt von den Wählervertretern, beantworteten die Kandidaten an Ort und Stelle. Greifen wir eine heraus. Frage eines Wählervertreters an den Genossen Karl Kögler, Vorsitzenden des TSC Berlin: „Wie sollen sich in den kommenden Jahren die Möglichkeiten des Volkssports verbessern?“

„Wir haben in den letzten Jahren eine erfolgreiche Bilanz aufzuweisen. Wir sind gut vorangekommen. Wir haben viel erreicht. Die Köpenicker Bürger haben in den vergangenen vier Jahren große Leistungen vollbracht. Dafür zollen wir ihnen unsere uneingeschränkte Anerkennung.“



Jugendfreundin Helga Zacharias, 19 Jahre alt, ist kommissarisch eingesetzter Sekretär der AFO 10. Nebenstehenden Diskussionsbeitrag hielt sie auf der Wählervertreterkonferenz.

Unsere Wahlvorbereitung: Planerfüllung

„Ich bin sehr stolz darauf, zu den 500 000 Jugendlichen zu gehören, die am 14. November zum ersten Mal an die Wahlurne treten, und bin mir durchaus des Vertrauens bewußt, das unser Staat in die Jugend setzt, indem er uns schon mit dem 18. Lebensjahr das Wahlrecht erteilt und uns so über die Geschicke unseres Staates mitbestimmen läßt.“

Der Wahlauftritt der Nationalrats der Nationalen Front wird von der Jugend mit neuen Initiativen beantwortet werden. Wir, die Jugend unserer Republik, sehen die beste Wahlvorbereitung darin, mit effektivsten Ergebnissen in der Planerfüllung den Wahltag zu begehen.

Zu einem guten Betriebsklima gehört nun einmal auch, daß sich die Kollegen auch nach der Arbeitszeit näher kennenlernen. Besonders die Jugend unseres Werkes hat dazu viele Möglichkeiten. Wir FDJler im TRO haben uns einen Jugendklub geschaffen, in dem wir gemeinsam mit den Jugendlichen des Wohnbezirks unsere Freizeit sinnvoll bei Zirkelarbeit, politischen Diskussionen und Meinungstreit sowie kultureller Betätigung gestalten.

Erfolgreiche Jahre

Aus der Bilanz der Entwicklung der Hauptstadt der DDR, Berlin, in den Jahren 1966 bis 1970

- Die Bruttogeldeinnahmen der Bevölkerung stiegen kontinuierlich. Im Jahre 1970 lagen sie um 25 Prozent höher als 1966.
- Durch eine bessere Warenbereitstellung sowie modernere Handelsformen wurde im Berliner Einzelhandel eine Umsatzsteigerung von 28,2 Prozent erzielt.
- 1970 gingen 91,2 Prozent der Schüler, die erfolgreich die 8. Klasse abgeschlossen hatten, in die 9. Klasse über; 1966 waren es 85,8 Prozent.
- Die Anzahl der Hoch- und Fachschulkader in der sozialistischen Wirtschaft stieg von 145 je 1000 Berufstätige auf 168.
- Jeder dritte Werkstätige nimmt an einer organisierten Form der Qualifizierung teil.
- 9440 Brigaden und Arbeitskollektive kämpfen um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“; gegenüber 1966 sind das rund 4000 mehr.
- In den Vertretungen der Hauptstadt — der Stadtverordnetenversammlung und den acht Stadtbezirksversammlungen — sind 1059 Abgeordnete tätig, darunter 320 weibliche Abgeordnete. Von den Abgeordneten sind 80 Prozent Arbeiter und Angestellte. Eine abgeschlossene Hochschul- bzw. Fachschulbildung haben 641 Abgeordnete, das sind 65 Prozent.
- Gegenüber der vorangegangenen Legislaturperiode ist das Bildungsniveau der Abgeordneten wesentlich gestiegen.
- Von den Abgeordneten sind 95 Jugendliche im Alter von 18 bis 25 Jahren. Die Herabsetzung des passiven Wahlrechts von 21 auf 18 Jahre führte dazu, daß erstmalig 35 Jugendliche unter 21 Jahre als Volksvertreter gewählt wurden.
- In den vergangenen Jahren erhöhte sich die Effektivität der Neuererbewegung besonders durch die Zunahme der kollektiven Neuerertätigkeiten in der Berliner sozialistischen Wirtschaft beträchtlich.
- Der Jahresnutzen aus den 28 111 eingereichten Neuerervorschlägen betrug 1970 rund 171 Millionen Mark. Er erhöhte sich damit gegenüber 1966 um fast 85 Prozent.

(Diese Zahlen zur Bilanz der Hauptstadt in den vergangenen vier Jahren werden fortgesetzt)



Gemeinsames Handeln

Zu einer kurzen Pressekonferenz, zu der alle Köpenicker Betriebszeitungsredakteure geladen waren, fanden sich im Anschluß an die Wählervertreterkonferenz Spitzenkandidat Genosse Otto Seidel, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, Genosse Horst Stranz, Bezirksbürgermeister, Genosse Fritz Strauch, Sekretär des Wahlbüros, und Genosse Herbert Bremse, Sekretär der Nationalen Front Berlin-Köpenick, ein.

30 Kandidaten

Insgesamt 30 Kandidaten aus den beiden Wahlkreisen 9 und 10 stellten sich auf der Wählervertreterkonferenz vor. An der Spitze des Wahlkreises 9 steht Genosse Otto Seidel, Spitzenkandidat des Wahlkreises 10 ist Genosse Herbert Fechner, unser Oberbürgermeister. Jugendfreundin Erika Dietz gehört dem Wahlkreis 9 an.

Große Fortschritte

In den Krankenhäusern der Hauptstadt standen 1970 je 10 000 Einwohner 155 Betten zur Verfügung. Die Anzahl der Ärzte erhöhte sich von 2728 im Jahre 1966 auf 3250; die Anzahl der Einwohner je Arzt ging damit von 397 auf 332 zurück. Die Zahl der Reihenuntersuchungen für Jugendliche stieg von 115 000 auf 135 000.

Gute Bilanz

In den letzten Jahren erhöhte sich die Anzahl der Kinderkrippen und die Zahl der Kinderkrippenplätze. Waren 1966 11 429 Krippenplätze vorhanden, so erhöhte sich diese Zahl 1970 auf 14 248 Plätze. Damit stieg der Versorgungsgrad von 22,3 Prozent im Jahre 1966 auf 30,5 Prozent im Jahre 1970.

Erika Dietz – Kandidat für die Stadtverordnetenversammlung



Erika Dietz — 24 Jahre — erlernter Beruf: Zerspanungsfacharbeiter — jetzige Tätigkeit: Werkzeugausgeberin im VEB TRO „Karl Liebknecht“. So wird die junge Arbeiterin in den Materialien des Berliner Magistrats in kurzen Worten als Kandidat für die am 14. November zu wählende Stadtverordnetenversammlung von Groß-Berlin vorgestellt.

Vorwerkstätten eingesetzt, wo sie bis 1969 arbeitete. Dann mußte sie aus gesundheitlichen Gründen ihre Arbeit an der Maschine aufgeben und begann ihre jetzige Tätigkeit als Werkzeugausgeberin. Gesellschaftlich arbeitete die junge FDJlerin schon wesentlich früher, und zwar als Vorsitzende der Zentralen Schulgruppenleitung der FDJ während ihrer Schulzeit in der 1. Oberschule Köpenick. In unserem Werk ist sie Kassiererin der DSF-Gruppe und Kassiererin der AFO 4, außerdem arbeitet sie als Sozialobmann in der Gewerkschaftsgruppe.

WERKDIREKTOR Genosse Manfred Friedrich sprach zu den Wählervertretern über die großen Leistungen der Angehörigen unseres Betriebes, die in der Phase der Wahlbewegung und -vorbereitung um die tägliche Planerfüllung kämpften. Die Neuererbewegung stellte Genosse Friedrich als ein Beispiel kontinuierlicher Arbeit dar, die ihren Niederschlag in einer hohen Selbstkostensenkung hat.

Fotos: A. Schako

Ursula Spitzer

Ursula Spitzer

Ferienlager-Resümee

Sehnsüchtig denkt manches unserer Kinder an die vergangenen Sommerferien und schon beschäftigt man sich bei uns im Werk damit, wie es im nächsten Jahr in unserem Betriebsferienlager werden soll, welche Erfahrungen man gemacht hat und wie man es vielleicht noch besser machen kann.

Viele Eltern sind verärgert, wenn mal etwas nicht klappt, aber nur die wenigsten können sich ein Bild davon machen, wieviel Vorbereitungsarbeit schon jetzt wieder in der Durchführung der Ferienaktion 1972 steckt.

Wir sprachen darüber mit Kollegin Haake von WV, dem Lagerleiter des ersten Durchgangs Genossen Heinz Albrecht und der Kollegin Ursula Kynast, die im ersten Durchgang als Gruppenleiterin arbeitete. Alle drei stellten übereinstimmend fest, daß die Ferienaktion ein Erfolg war, aber in der Vorbereitung doch einige Schwierigkeiten auftraten.

Schon im Frühjahr müssen die Vorverträge mit den Versorgungs- und den gesellschaftlichen Institutionen abgeschlossen sein, ohne die das Ferienlager nun mal nicht

durchgeführt werden kann. Bis dahin muß also auch die ungefähre Belegung der Durchgänge bekannt sein. Die Lagerleiter und die Gruppenleiter müssen geworben werden. Ebenso das Gesundheitspersonal, die Wirtschaftskräfte und was da noch alles zur Durchführung des Lagers nötig ist.

Vor Beginn der Aktion müssen sich die Lagerleiter aller drei Durchgänge und ihre Stellvertreter zusammensetzen und planen, wie sie ihre Arbeit mit den Kindern und den anderen am Lager Beteiligten aufbauen wollen. Und hier stellte sich in diesem auch schon die nächste Schwierigkeit ein. Wir hatten drei Lagerleiter, zwei Pädagogen, Genossen Albrecht, BS, Kollegen Kilian, Lws, und Kollegen Drews, N, Arbeiter. Gerade zur Zeit der Abstimmung steckte Genosse Albrecht in den Facharbeiterprüfungen, Kollege Kilian im Abschluß UTP und Kollege Drews in der Erfüllung des Halbjahresplanes. Damit wurde ein Zusammenkommen schwierig.

Natürlich kann man in jedem Jahr wieder auf den Erfahrungen vergangener Jahre aufbauen. Zum

Beispiel werden von nun an die von den Eltern geschriebenen Anmeldungen ihrer Kinder als Unterlagen für den Lagerleiter in der Form genutzt, daß bei auftretenden Schwierigkeiten sofort die Eltern benachrichtigt werden. Das brauchen nicht etwa Krankheiten oder ähnliches zu sein, sondern auch Erziehungsschwierigkeiten wie zum Beispiel heimliches Rauchen, was es im Lager grundsätzlich nicht geben darf.

Nach Beendigung der Durchgänge wird dann eine Auswertung mit dem Lagerkollektiv und den Eltern durchgeführt. Das geschieht, auch wenn es manche Eltern vielleicht nicht einsehen, zum Nutzen unserer Kinder.

Während der Durchgänge wurde und wird jeden Abend eine Dienst-

besprechung durchgeführt, bei der organisatorische und pädagogische Fragen gemeinsam geklärt werden. Jeder kann seine und die Arbeit der anderen Kollegen einschätzen. Diese offenen Diskussionen tragen viel dazu bei, das Arbeitsklima im Lager zu verbessern und Probleme gemeinsam zu lösen. Bei auftretenden Fragen kann jeder versuchen, aus seiner Erfahrung wertvolle Hinweise zu geben. Es wird erläutert, warum ein Gruppenleiter in einer bestimmten Situation so und nicht anders gehandelt hat, und gemeinsam wird beraten, ob es eine gute Lösung war.

Unsere Kinder sollen sich im Lager wohl fühlen, und wir wollen heute schon daran denken, daß wir ihnen das ermöglichen müssen.

Ira Schnaugst

Aus Liebe zum Beruf



Genosse Heinz Albrecht, Lehrmeister an der BS, war Lagerleiter im ersten Durchgang.

Genosse Albrecht ist Jahrgang 1920, er besuchte die Dorfschule, die Volksschule und fing mit 14 Jahren bei der Deutschen Gesellschaft für Luftfahrt als Laufbursche an. Er wurde als Flugzeugführer ausgebildet und 1939 Soldat. Nach Kriegsende fing er als Schlosser an, arbeitete als Maschinenbauer und ging dann 1952 in die Berufsausbildung. Seit sieben Jahren ist er bei uns an der BS Lehrmeister und hat ein sehr gutes Verhältnis zu seinen Lehrlingen, weil er für jeden ein offenes Ohr hat.

Seit 1956 ist er Mitglied der Partei der Arbeiterklasse, er ist verheiratet und hat drei erwachsene Söhne.

Genosse Albrecht ist Lehrmeister aus Liebe zum Beruf. Er tut seine Arbeit gern und das drückt sich natürlich auch in seinem Verhältnis zu den Lehrlingen aus.

Wir fragten ihn, wie er dazu kam, als Lagerleiter zu arbeiten. Er erzählte uns: „Beim ersten Mal hatte man mich daraufhin angesprochen, aber später war es dann ein eigenes Bedürfnis, die gesammelten Erfahrungen auch weiter einzusetzen. Siebenmal war ich nun schon La-

gerleiter und ich werde es auch weiterhin tun.“

Wir hatten gehört, daß die Kinder sehr an ihm gehangen hätten, und fragten ihn, was er denn so Besonderes gemacht habe, aber er erklärte uns, „die Kinder müssen alle das Gefühl haben, daß sie beachtet werden. Ganz alltägliche Dinge, wie nachgucken, ob die Füße sauber sind oder ähnliches beim allabendlichen Stubendurchgang, zeigen ihnen, daß man sie beachtet. Sie sind auch für kleine Gesten dankbar — aber um mal auf die Sauberkeit zu kommen. Es fiel mir auf, daß alle Kinder sehr sauber waren und wir* keinem hinterherlaufen mußten.“

Es ist uns allen klar, daß manche Kinder Heimweh haben. Genosse Albrecht versteht es auch hier wunderbar, durch kleine Aufgaben, die das entsprechende Kind gemeinsam mit einem anderen lösen muß, den Gedanken „Heimweh“ nicht mehr aufkommen zu lassen. Die Aufgabe lenkt die Kinder ab und sie bekommen eine Vorstellung von der Wichtigkeit ihrer Person. Außerdem entstehen dabei schöne Kinderfreundschaften, durch die das Kind aus seiner selbst gesuchten Isolierung befreit wird.

Besonders auffallend war im ersten Durchgang, daß sehr viel gesungen wurde. Dabei entstanden nach alten Melodien Lieder mit neuem Text. Das Abschlußfest war dann der kulturelle Höhepunkt. Jede Gruppe brachte ihren Beitrag, wobei die Betreuer mit ebenso viel Freude bei der Sache waren wie die Kinder.

Im Lager wurden Lehrgänge für junge Sanitäter durchgeführt, Schwimmstufen abgelegt, das Touristenabzeichen und die „Goldene Eins“ erworben. Von 515 Kindern in drei Durchgängen erhielten 429 die „Goldene Eins“, ein Abzeichen der Verkehrserziehung, abgenommen vom Verkehrssicherheitsaktiv unseres Werkes.

Alle Kinder waren mit Lust und Liebe dabei. Wir hoffen, daß auch im nächsten Jahr das Ferienlager ein großer Erfolg wird.

Zum vierten Mal dabei



„Beim ersten Mal wollte ich zu meiner eigenen Beruhigung mit ins Ferienlager. Meine Tochter fuhr damals das erste Jahr ins Lager und hatte doch etwas Angst. Und als

man mir anbot, als Helfer mitzufahren, sagte ich zu. Natürlich war ich nicht in der Gruppe, in der meine Tochter war.“

Das sagte uns Kollegin Kynast, tätig in der Planung unseres Werkes und Werksangehörige seit 1951.

Nun ist sie schon zum vierten Mal als Gruppenleiterin dabei gewesen. Im ersten Lager hatte sie die Kleinsten und dieses Jahr die großen Mädchen. Dabei kam ihr natürlich zugute, daß sie inzwischen selbst eine große Tochter hat und sie sich so auf die Eigenarten dieser Altersstufe einstellen konnte. Es gab dann auch keine Schwierigkeiten.

„Überhaupt war es in diesem Jahr die beste Zusammenarbeit im Helferkollektiv. Die abendlichen Besprechungen waren für alle äußerst fruchtbringend und trugen wesentlich zum guten Gelingen des Lagers bei.“

Als man mich fragte, ob ich im nächsten Jahr wieder fahren würde, habe ich gern zugesagt.“

Drei-Etappen-Fahrt um den „Großen Preis der MMM“:

Pokal ging an KWO

Vorjahrsieger Manfred Schulz rettete TRO-Ehre

1. Etappe: TRO im Pech

Zweimal mußte die nun schon zur Tradition gewordene Strecke Friedrichshagen — Dahlwitz-Hoppegarten — Schöneiche — Friedrichshagen durchfahren werden. Die jungen Kabelwerker machten vom Start weg Feuerwerker-Tempo. Unsere drei im Rennen befindlichen Vertreter hielten sich ständig in der Spitze. Dann mußte Roland Heinrich vom Rad: Federbruch an der hinteren Felgenbremse. Noch zweimal stieg er ab, dann klinkte er kurzentschlossen die zweite Feder aus.

Wenig später erwischte es Manfred Schulz: Auf regennasser Straße setzte er über eine hochgelegene Straßenbahnschiene in Friedrichshagen. Während er sich um den Anschluß an die Spitze bemühte, bremsten Roland Heinrich und Andreas Schako nach besten Kräften. Nach drei Vierteln der Etappe passierte es dann: Kettenriß bei Schako, Manfred Schulz hatte den Anschluß noch nicht erreicht. Eine kritische Situation! Doch sie wurde gemeistert.

In Schöneiche, drei Kilometer vor dem Ziel, war Manfred Schulz heran und fuhr sofort an die Spitze. Den langen Spurt des 16jährigen Kabelwerkers Wolfgang Schmidt konnte unser Mannschaftskapitän nicht mehr parieren, doch war die Silbermedaille verdienter Lohn für seine bravouröse Fahrweise.

2. Etappe: Fronten geklärt

Das Einzelzeitfahren über 17 km wurde zur echten Prüfung der Wahrheit. Recht eindeutig setzten sich die

jungen Kabelwerker in Szene, die einen Doppelerfolg herausfuhren. Wolfgang Schmidt, der Sieger der ersten Etappe, bewältigte die Strecke (einschließlich Zeitgutschrift) in 29:41 Minuten: Das war rund eine Minute schneller als der fünffache Jugendmeister Bernd Rose vor einem Jahr. Dieser Klasse hatten unsere Fahrer nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Manfred Schulz, der überlegene Sieger des Vorjahres, kam erst als Viertbester in das Ziel. In der Mannschaftswertung verlor TRO dadurch weitere vier Minuten.

3. Etappe: Doppelerfolg

Auf einer idealen Rundstrecke in Köpenick-Nord setzten die Fahrer den Schlußpunkt. Die dritte Etappe, und zuvor Radrennen für Kinder von acht bis sechzehn Jahren als Bestandteil eines Wohngebietsportfestes, wurde zum Höhepunkt der zweitägigen Volkssportveranstaltung. Mehrere hundert Zuschauer feuerten am Start und Ziel die Fahrer an.

Nur die erste Wertung wurde eine volle Beute der KWO-Mannschaft, dann ereilte sie das Pech, das unserer Vertretung die erste Etappe an den Fersen klebte. Der mit Abstand in der Einzelwertung führende Wolfgang Schmidt mußte vom Rad: Reifenschaden. Der Modus sah vor, einen Rundenverlust mit 1:30 min zu bestrafen. Zwei Runden später war Schmidt wieder im Rennen und kämpfte um den Anschluß.

Roland Heinrich und Manfred Schulz wechselten sich in den Wertungen ab, während Andreas Schako



Er hat gut lachen: Manfred Schulz (rechts), Sieger des Vorjahres, fuhr sich auf der letzten Etappe auf den Ehrenplatz. Seine Ausbeute: vier Silbermedaillen

Foto: A. Schako

seine Aufgabe darin hatte, den favorisierten Lutz Krimmer in seinen Aktionen zu stören.

Diese Mannschaftsleistung wurde mit einem eindeutigen Doppelsieg gekrönt. Roland Heinrich aus N gewann vor Manfred Schulz und Lutz Krimmer. In der Einzelwertung gab es durch das Pech des Doppelsiegers Wolfgang Schmidt einen Sturz im Gesamtklassement. Es siegte schließlich Lutz Krimmer, der immer mit vorn lag und damit verdient gewann. Manfred Schulz sprang noch auf den Ehrenplatz, Gerd Zander wurde Dritter.

In der Mannschaftswertung nahmen wir den Kabelwerkern die vier Minuten wieder ab, doch der Vorsprung der neuen Pokalgewinner war, vor allem durch das Pech von Andreas Schako, so groß, daß sie nicht mehr gefährdet werden konnten.

1. Etappe

1. Wolfgang Schmidt (KWO I) 1:07:02 h, 2. Manfred Schulz (TRO), 14 sec. zur., 3. Lutz Krimmer (KWO) 24 s zur., ... 5. Roland Heinrich (TRO), 48 s zur., ... 8. Andreas Schako, Rainer Schulz (beide TRO) 5:52 min. zur.

2. Etappe

1. Wolfgang Schmidt 29:41 min. für 17 km (Rundenrekord!), 2. Lutz Krimmer (beide KWO I) 46 s zur., 3. Gerd Zander (KWO II) 59 s zur., 4. Manfred Schulz 1:50 min. zur., 5. Andreas Schako (beide TRO) 2:01 min. zur. ... 7. Rainer Schulz (TRO) 3:11 min. zur.

3. Etappe

1. Roland Heinrich, 20 Punkte, 40:26 min., 2. Manfred Schulz (beide TRO) 18 Punkte, 40:43 min., 3. Lutz Krimmer (KWO I), 15 Punkte, 40:56 min. ... 6. Andreas Schako (TRO) 2 Punkte, 41:14 min. ... 8. Rainer Schulz, 0 Punkte, 44:16 min. (TRO).

Gesamteinzelwertung: 1. Lutz Krimmer (KWO) 2:18:49 min., 2. Manfred Schulz (TRO), 0:43 min. zur., 3. Gerd Zander (KWO II) 0:45 min. zur., ... 6. Roland Heinrich 5:48 min. zur., 7. Andreas Schako 7:02 min. zur., 8. Rainer Schulz (alle TRO) 12:14 min. zur. Gesamtmannschaftswertung: 1. KWO I 7:02:23 h, 2. TRO 5:08 min. zur.

Sportfest- ergebnisse

Männer

Kegeln: 1. Döhler, AGL 10, 224 Punkte, 2. Borowski, AGL 4, 219 Punkte, 3. Stöhr, AGL 1, und Groß, AGL 4, je 218 Punkte.

AGL: 1. AGL 1, 2317 Punkte, 2. AGL 4, 2092 Punkte, 3. AGL 7, 1937 Punkte.

Mehrkampf:

Jugend: 1. Meik, AvH-Schule.
Männer: 1. Haberland, TVF 2, 2. Ebener, TNT, 3. Rienau, TAF.
Altersklasse I: 1. Sobek, TN, 2. Richter, TAE, 3. Pravida, TFM.
Altersklasse II: 1. Bauroth, TN.

Kugelstoßen:

Jugend: 1. Lehmann, BBS, 9,21 m, 2. Flach, BBS, 9,00 m, 3. Meik, AvH-Schule, 8,37 m.

Altersklasse I: 1. Ziese, O, 10,20 m, 2. Sieber, E, 9,91 m, 3. Sobek, 9,40 m.

100-m-Lauf:

Jugend: 1. Meik, AvH-Schule, 12,1 s, 2. Wagner, AvH-Schule, 12,4 s, 3. Eggers, BBS, 12,5 s.

Männer: 1. Haberland, TVF 2, 13,1 s, 2. Rotter, V. 13,4 s, 3. Setzner, RW, 13,6 s.

Altersklasse III: 1. Wilfling, L, 20,6 s.

400-m-Lauf: 1. Winkler, TVE, 58,6 s, 2. Gläßner, AvH-Schule, 1,14 min, 3. Lorenz, TVF 2, 1,32 min.

4x100 m: 1. BBS = Geske, Flach, Lehmann, Eggers 49,3 s, 2. Gesellschaftliche Organisationen = Bock, Heinrich, Kleist, Schako 53,1 s, 3. TVF 2 = Rohde, Lorenz, Frick, Haberland 54,2 s.

Weitsprung:

Jugend: 1. Meik, BBS, 5,58 m, 2. Ludwig, BBS, 4,92 m, 3. Hockelbosch, BBS, 4,44 m.

Männer: 1. Podlich, Ast, 5,17 m, 2. Karutz, TNS, 5,01 m, 3. Stärke, Btm, 4,90 m.

Altersklasse II: 1. Fischer, TVF 2, 4,98 m, 2. Bauroth, TN, 4,45 m.

Turnierangeln: 1. Scholze, 2. Krause.

Hochsprung:

Altersklasse I: 1. Schneider, 1,35, 2. Beau, N.

Altersklasse III: 1. Hodorf, 1,25 m.

Schlagball: 1. Sobek, TN, 84,5 m, 2. Kohn, As, 80,5 m.

Keulenzielwurf: Müller, FF, Kohn, V, Borowski, AGL 4, Sobek, TN, alle mit vier Treffern.

Tischtennis: 1. Zöllner, V, 2. John, Gtra, 3. Richter, TF.

Volleyball: 1. O-Betrieb, 2. ZE, 3. Mr.

Fußball: 1. O-Betrieb, 2. Ghs.

Familienwettkampf: 1. Familie Piltz, 2. Familie Kortenbeutel, 3. Familie Hahn, 4. Familie Skole.

Frauen

Weitsprung:

Altersklasse I: 1. Hahn, TNS, 4,10 m, 2. Hauser, 2,96 m, 3. Jaede, ZRA, 2,73 m.

Frauen: 1. Harder, L, 4,38, 2. Giese, TOK, 3,91, 3. Beitat, 3,56 m.

Schlagballweitwurf: 1. Pann, Mtr, 61,0 m, 3. Gumz, Wzk, 37,0 m.

Keulenzielwurf: 1. Beitat, 2. Friedrich.

Hochsprung: 1. Giese, TOK, 2. Beitat.

Altersklasse I: 1. Hahn, TNS, 1,15 m.

Kugelstoßen: 1. Pann, Mtr, 11,88 m, 2. Giese, TOK, 9,39 m, 3. Beitat, 8,11 m.

Altersklasse I: 1. Hahn, TNS, 7,69 m, 2. Pfeil, KA, 7,12 m, 3. Zimmermann, KA, 6,62 m.

Mehrkampf: 1. Harder, L, 2. Giese, TOK, 3. Beitat, Gast.

Altersklasse I: 1. Hahn, TNS.

60-m-Lauf: 1. Harder, L, 9,1 s, 2. Giese, TOK, 9,6 s, 3. Haberland, FDJ, 9,8 s, und Beitat 9,8 s.

Altersklasse I: 1. Hahn, TNS, 9,2 s.

Herausgeber: SED-Betriebspartelorganisation des VEB Transformatorwerken „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelmshofstraße. Telefon: 63 28 11. Hausapparat 253. Verantwortlicher Redakteur: Andreas Schako, Redakteur: Ursula Spitzer, redaktionelle Mitarbeiterin: Ira Schnaugst. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckeret ND-Kombinat, 108 Berlin.

Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“.

